

Kulturelle Unterstützung in Gefahr: Haushaltskürzungen bedrohen freie Szene

Widerstand gegen Kürzungen im Bundeskulturetat:
Internationale Produktionshäuser und Kulturfonds
protestieren gegen drastische Einschnitte.

Die Diskussion um die Fördermittel für die kulturelle Landschaft in Deutschland wird immer intensiver. Während der Bundeskulturhaushalt für 2025 mit einem neu festgelegten Betrag von 2,2 Milliarden Euro glänzt, sehen viele Akteure in der freien Szene ihr Überleben in Gefahr. Ein bedeutendes Thema, das nicht nur die Künstler selbst betrifft, sondern auch die breitere gesellschaftliche Struktur.

Wichtige Akteure im Bündnis

In den vergangenen Wochen haben sich sieben bedeutende Kulturhäuser zu einem Bündnis zusammengeschlossen. Dazu gehören unter anderem das HAU Hebbel am Ufer Berlin, das Hellerau Europäisches Zentrum der Künste in Dresden, Kampnagel in Hamburg, das Tanzhaus NRW in Düsseldorf sowie das Mousonturm in Frankfurt am Main. Diese Häuser spielen eine zentrale Rolle in der weltweiten Vernetzung der freien darstellenden Künste und bieten eine Plattform für zahlreiche Künstlerinnen und Künstler, die eine lebendige, demokratische Öffentlichkeit schaffen.

Dringender Appell an die Politik

Die Intendantinnen und Intendanten der betroffenen Häuser

haben einen eindringlichen Appell an die Kulturpolitiker im Bundestag gerichtet. In ihrem Schreiben betonen sie die Notwendigkeit ziviler Strukturen, um die Vielfalt der Künste aufrechtzuerhalten. Sie warnen vor den Folgen der geplanten Kürzungen, die nicht nur ihre Produktionen, sondern auch die kulturelle Bildung des Publikums stark beeinträchtigen würden.

Verteilung der Gelder unter der Lupe

Trotz des Anstiegs des Bundeskulturhaushalts stehen erhebliche Kürzungen in verschiedenen Bereichen an. Die Stiftung Preußischer Kulturbesitz und die Deutsche Welle werden mit zusätzlichen Mitteln bedacht, während andere Projekte, insbesondere die Förderung der Internationalen Produktionshäuser, die zuvor fünf Millionen Euro aus dem Haushalt erhielten, zur Disposition stehen. Die Tatsache, dass die Förderung dieser kreativen Zentren wegfallen soll, widerspricht dem Koalitionsvertrag, der diese Einrichtungen als Innovationstreiber für die darstellenden Künste identifiziert.

Die Auswirkungen auf die Kulturfonds

Die Situation wird auch durch die Pläne für die Bundeskulturfonds kompliziert, die Projekte in der freien Szene unterstützen. Die vorgesehenen Mittel sollen von 32 Millionen Euro auf lediglich 18 Millionen Euro gekürzt werden. Diese drastische Reduzierung stellt die Existenz zahlreicher kulturschaffender Initiativen in Frage und wird von den Vorständen der betroffenen Kulturfonds als ernüchternd erachtet. Sie machen deutlich, dass die Erhöhung der Fördermittel, die vor einem Jahr in Aussicht gestellt wurde, nun nicht nur in Frage gestellt, sondern komplett zurückgezogen wird, was als eine klare Fehlpriorisierung wahrgenommen wird.

Warum die Kürzungen problematisch sind

Die aktuellen Entwicklungen könnten nicht nur langfristige

Auswirkungen auf die kulturelle Vielfalt in Deutschland haben, sondern auch das gesellschaftliche Miteinander beeinflussen. Die freien darstellenden Künste sind ein zentraler Bestandteil unserer Kultur und schaffen Raum für unterschiedliche Stimmen und Perspektiven. Ohne die Finanzierung dieser wichtigen Institutionen könnte ein essentieller Teil unserer kulturellen Identität verloren gehen. Der Widerstand gegen die Kürzungen wird von einer breiten Öffentlichkeit unterstützt, die die Bedeutung der kulturellen Vielfalt und der demokratischen Teilhabe erkennt.

Abschließend lässt sich sagen, dass die Entscheidung über die Verteilung der Kulturmittel weitreichende Konsequenzen hat, welche die politische und gesellschaftliche Landschaft verändern könnten. Es bleibt zu hoffen, dass die Stimmen der Intendantinnen und Intendanten Gehör finden und ein Umdenken in der Politik erfolgt, um die kulturelle Vielfalt in Deutschland weiterhin zu fördern.

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de